Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 72 (1975)

Heft: 7

Rubrik: Aus Kantonen und Gemeinden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Kantonen und Gemeinden

Wegweiser für Betagte der Stadt Bern

Die Stadt Bern hat für ihre betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger eine Informationsschrift herausgegeben. In seiner Begrüssung wirft der städtische Fürsorgedirektor, Dr. Heinz Bratschi, die Frage auf: «Wissen Sie, wohin Sie sich wenden können, wenn Sie diese oder jene Sorge plagt?» Und er fährt fort: «Suchen Sie nicht allzu lange, gehen Sie nicht vergebliche Wege, wenn mal Rat oder Hilfe nötig ist? Dieser Wegweiser möchte Ihnen Ärger, Angst und Zeitverlust ersparen und Ihnen zeigen, wo man sich Ihrer grossen und kleinen Anliegen gerne annimmt.» Auf 34 Seiten wird der Ratsuchende übersichtlich über folgende Möglichkeiten informiert: Ich brauche Rat — Ich brauche Hilfe im Haushalt — Ich brauche einen Arzt — Ich brauche Pflege — Ich habe Wohnprobleme — Ich habe Geldsorgen — Ich möchte «fit» bleiben — Ich brauche Begleitung — Ich suche Kontakt — Ich suche eine Beschäftigung. Mit diesen Stichworten werden die verschiedenen Bedürfnisse der Betagten kurz umschrieben. Die einzelne Rubrik enthält detaillierte Angaben über die vielgestaltigen Hilfsmöglichkeiten, mit Adressen, Sprechstundenzeiten und Telefonnummern. Die Broschüre entspricht einem grossen praktischen Bedürfnis der Betagten; sie erleichtert aber auch die Bemühungen der Sozialdienste, weil jeder Ratsuchende sich rasch und zuverlässig über die für seine Probleme massgebenden Dienste informieren kann. *M. H.*

Literatur

Julia Schwarzmann, Die Verwahrlosung der weiblichen Jugend. Entstehung und Behandlungsmöglichkeiten, 123 Seiten, 2. Auflage 1975, Ernst Reinhardt Verlag Basel/München, Fr. 16.50.

Die Autorin, die in Zürich lebt, verfügt neben einem umfassenden fachlichen Wissen auch über grosse praktische Erfahrungen. Ihre Abhandlung über «Die seelische Heimatlosigkeit im Kindesalter und ihre Auswirkungen» (1948) erschien schon drei Jahre bevor die Weltgesundheitsorganisation die Arbeit eines englischen Arztes über die Bedeutung der Mutter-Kind-Beziehung herausgeben konnte (Bowlby, Maternal Care and Mental Health, Geneva 1951). Julia Schwarzmann war auch während Jahren als Dozentin an einer Schule für Sozialarbeit tätig. Und das vorliegende Buch ist das Resultat einer jahrelangen Arbeit als Supervisorin in einem Heim für verwahrloste Mädchen. Die Arbeit gliedert sich in fünf Teile: Familiäre Vorgeschichten von verwahrlosten weiblichen Jugendlichen; Grundzüge der Entwicklung der verwahrlosten weiblichen Jugendlichen; Versuch einer Theorie der weiblichen Verwahrlosung; Einzelaspekte weiblicher Verwahrlosung, Behandlungsmöglichkeiten weiblicher Verwahrlosung. Als Hauptcharakteristikum der Verwahrlosung wird die relativ oder absolut fehlende Einordnung in die bestehende Gesellschaft bezeichnet. Eindrücklich wird aufgezeigt, dass die spätere Verwahrlosung auf eine gestörte frühkindliche Lebenssituation, vor allem auf das Fehlen einer tragfähigen Mutter-Kind-Beziehung während der ersten Lebensjahre zurückgeführt werden muss. Wenn gemeinhin angenommen wird, dass in geordneten Familienverhältnissen das Kleinkind über den für seine Entwicklung notwendigen Nährboden verfüge, so muss in der heutigen Zeit darauf hingewiesen werden, dass die äussere Ordnung noch nicht jenen emotionalen Reichtum und jene Geborgenheit und Kontinuität garantiert, die für eine gesunde Entwicklung unentbehrlich sind (Luxusverwahrlosung). In der Therapie geht es darum, vielleicht erstmals im Leben dieser Menschen feste Bin-